

paperpress

.....Newsletter.....

Impressum: paperpress Jugend- und kommunalpolitischer Pressedienst Berlin. Gegründet am 7.4.1976. Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt). Redaktion: Chris Landmann (Chefredakteur), Fotoredaktion: Lothar Duclos. Träger / Verlag / Vertrieb / Druck: Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V., vertreten durch den Vorstand Ed Koch und Chris Landmann. Postanschrift: Paper Press, Postfach 42 40 03, 12082 Berlin. Web: www.paperpress.org / Telefon: (030) 705 40 14 Fax: 705 25 11 – Leserschriften, Be- und Abbestellung des Newsletters: E-Mail: post@paperpress.org – Nachdruck honorarfrei mit Quellenangabe. Der Newsletter wird kostenlos zugestellt. Alle Newslettertexte auch auf www.paperpress.org.

Nr. 489 M

13. Januar 2013

38. Jahrgang

Warum Klaus Wowereit nicht zurücktreten darf

„Wowis Abflug verschoben“, „Götterdämmerung“ und ähnlich imposante Schlagzeilen sollen das Ende der Ära Wowereit in Berlin einläuten. Einmal davon abgesehen, dass ich seit langem dafür bin, die Amtszeiten von Politikern auf zwei Legislaturperioden pro Funktion zu beschränken, ist es nun einmal so, dass **Klaus Wowereit** 2011 wiedergewählt worden ist. Und zwar bis 2016. Nun ging mit dem neuen Hauptstadtflughafen so ziemlich alles schief, was schief gehen konnte. Wowereits Anteil und Verantwortung daran ist bekannt. Sein Rückzug vom Posten des Aufsichtsratsvorsitzenden der Flughafengesellschaft ist ein kosmetischer Eingriff, weil er in dem Gremium verbleibt und ausgerechnet **Matthias Platzeck** neuer Chef werden soll. Auch dass Geschäftsführer **Rainer Schwarz** am kommenden Mittwoch nach Hause geschickt werden soll, hilft nicht weiter. Ausgerechnet jetzt, wo Tegel und Schönefeld-Alt noch lange am Netz bleiben werden, wird derjenige gefeuert, der bislang dafür gesorgt hat, dass es an diesen Airports funktioniert. Es hätte gereicht, ihm die Geschäftsführung für den Neubau zu entziehen und dafür andere Leute einzustellen. Der Boulevard will jedoch Köpfe rollen sehen, egal, wie sinnvoll das ist. Und die Medien spielen wie immer die Scharfrichter, wetzen die Klagen und fotografieren die blutenden Leichen.

In SPD-Kreisen soll es nur noch um die Frage gehen, ob **Klaus Wowereit** vor oder nach der Bundestagswahl zurücktritt. Ich hoffe, dass er seinen Auftrag bis 2016 erfüllt. Er ist kampferprobt und muss die Anfeindungen aushalten. Ein paar Freunde hat er schließlich noch, ganz abgesehen von den vielen Staatsgästen, die sich darum drängeln, einen Termin mit Wowereit beim Gang durch das Brandenburger Tor zu bekommen.

Kurz nachdem am Samstag **Klaus Wowereit** als Gewinner vom Platz ging, verschickte die SPD an ihre Mitglieder einen Brief, eine Mischung aus Durchhalteparole, Pfeifen im Wald und Analyse der bisherigen Amtszeit von **Klaus Wowereit**.

„Die Abgeordneten von SPD und CDU haben heute im Parlament den von der Opposition eingebrachten Misstrauensantrag gegen den Regierenden Bürgermeister **Klaus Wowereit** klar abgelehnt“, heißt es in dem Schreiben. „Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten haben damit gezeigt: Wir tragen auch in schwierigen Zeiten Verantwortung für unsere Stadt und lassen uns nicht auseinander dividieren. Die Koalition steht! Gleiches gilt für die SPD: Senat, Fraktion und Partei haben sich uneingeschränkt hinter **Klaus Wowereit** gestellt.“ Das ist oberflächlich betrachtet richtig, obwohl jeder weiß, dass der Dreiklang zwischen Senat, Fraktion und Partei kei-

neswegs harmonisch ist. „In diesen Tagen und Wochen haben unser Regierender Bürgermeister **Klaus Wowereit** und unsere Partei insgesamt viel Enttäuschung, Wut und Häme erfahren“, heißt es weinerlich in dem Brief. „Viele Berlinerinnen und Berliner sind zu Recht verärgert. Und dafür möchte sich Klaus als Regierender Bürgermeister nochmals bei allen Betroffenen entschuldigen und um weiteres Verständnis bitten. Gleichzeitig haben wir aber auch viel Unterstützung und Solidarität erfahren.“

„Man kann aber auch mal fragen, welche Rolle der Bund gespielt hat“, heißt es im Teil, den man als Ablenkungsmanöver bezeichnen könnte. „Als einer der drei Gesellschafter hält er 26 % der Flughafengesellschaft. Es müsste also auch in seinem Interesse liegen, den Flughafenbau zu einem erfolgreichen Ende zu bringen. Stattdessen ist allzu oft der Eindruck entstanden, dass versucht worden ist, das Projekt im Jahr der bayerischen Landtags- und der Bundestagswahl zur politischen Profilierung zu nutzen. Warum hat Herr Ramsauer eine Sonderkommission zum BER, nicht aber zur neuen BND-Zentrale eingerichtet, obwohl der Kostenanstieg dort viel markanter ist? Und warum hat Herr Ramsauer keine zu Stuttgart 21 eingerichtet? Es scheint, dass Herr Ramsauer damit auch von eigenen Schwierigkeiten ablenken will.“ Ja richtig, alle lenken ab.

„Auch dürfen wir bei aller berechtigten Kritik am BER nicht verkennen, dass die Schwierigkeiten am Hauptstadtflughafen für ein völlig verzerrtes Bild von Berlin gesorgt haben.“ Wohl wahr. „Denn unsere Stadt ist auf einem guten Weg - auch dank unserer vorausschauenden Politik, die Wachstum und Entwicklung mit sozialem Zusammenhalt verknüpft. Kein Bundesland hatte in den letzten Jahren ein größeres Wirtschaftswachstum, in keiner Region wurden mehr neue Jobs geschaffen, allein 35.000 innerhalb der letzten zwölf Monate. Das bedeutet 35.000 neue individuelle Perspektiven. Der Aufschwung kommt auch bei den Berlinerinnen und Berlinern an: Die Löhne steigen in Berlin deutlicher als im übrigen Bundesgebiet. Mit unserer nachhaltigen Konsolidierungspolitik ist es uns zudem gelungen, im letzten Jahr trotz der Rückstellungen für den Flughafen im Landeshaushalt einen Überschuss zu erwirtschaften und 300 Mio. Euro Schulden zu tilgen. Berlin ist auch überregional keine Lachnummer, wie es die Opposition darstellt. Im Gegenteil: Immer mehr Menschen kommen in unsere Stadt. 2012 haben wir erstmals mehr als 25 Mio. Übernachtungen erreicht, das ist eine Verdopplung innerhalb der letzten zehn Jahre. Auch zum Leben und Arbeiten zieht es immer mehr Menschen nach Berlin. 2011 haben wir rund 40.000 Einwohner gewonnen, im letzten Jahr werden es ähnlich viele gewesen sein. Und dieser Trend hält an. Wir werden in den nächsten Jahren um einen ganzen Bezirk wachsen.“

Sicherlich ist **Klaus Wowereit** nicht allein für diese positive Entwicklung verantwortlich, im Umkehrschluss kann man aber auch sagen, wenn ihn viele allein für die Flughafenpannen verantwortlich machen, dann kann er sich auch allein die Lorbeeren anheften.

„Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten haben viel für unsere Stadt erreicht, und darauf können wir trotz aller BER-Probleme stolz sein! Berlin steht deutlich besser da als vor einem Jahr und erst recht als zum Regierungsantritt von **Klaus Wowereit!**“, heißt es weiter in dem Brief an die „Lieben Genossinnen und Genossen“, der von **Klaus Wowereit** und **Jan Stöß** unterzeichnet ist.

Auch wenn die Doktorarbeit von **Jan Stöß** aus 2008 „über Großprojekte der Stadtentwicklung in der Krise“ (Quelle: wikipedia) handelt, ist das noch lange keine Eintrittskarte in den Aufsichtsrat der Flughafengesellschaft oder ins Amtszimmer des Regierenden Bürgermeisters. Auch **Raed Saleh**, bei dessen Vortrag am letzten Donnerstag im Parlament nicht deutlich wurde, ob dieser Wowereit eher nützt oder schadet, ist weit davon entfernt, ins Rote Rathaus einziehen zu dürfen. Ein weiterer Name, der immer wieder genannt wird, ist der der Arbeitssenatorin **Dilek Kolat**. Sie hat beharrlich ihre Karrieresprossen erklommen. Aber, es gibt auch Grenzen nach oben. Die drei hier erwähnten Möchtegernkandidaten haben alle nicht das Format, um Regierender Bürgermeister in dieser Stadt zu werden. Der einzige, der es hätte, und den auch die Bevölkerung ak-

zeptieren würde, ist **Michael Müller**. Nachdem er vor gut einem halben Jahr von seiner Partei als Vorsitzender abgewählt worden war, ist die Option Regierungschef zu werden, nicht mehr gegeben. Es bleibt also nichts anderes übrig, als dass **Klaus Wowereit** durchhält. Kein Name aus dem Abgeordnetenhaus oder Senat fällt einem ein, wenn es um die Frage einer möglichen Nachfolge für Wowereit geht. Schon mal über Außenlösungen nachgedacht? Bis 2016 hat die SPD Zeit, jemanden aufzubauen. Sollte die Partei vorher in die missliche Lage kommen, Wowereit ersetzen zu müssen, hätte sie ein Problem.

Die Umfragewerte der SPD in Berlin sind schlecht. **Klaus Wowereit** belegt in der Beliebtheitskala einen hinteren Platz. Das wird sich auch wieder ändern, wenn es in anderen Bereich weiter aufwärts geht. Der Wunsch nach Wowereits Ablösung ist eher ein Thema der Medien als der Menschen in dieser Stadt.

Ein möglicher Rücktritt von Wowereit muss nicht zwangsläufig zu Neuwahlen führen. Auch wenn die CDU gegenwärtig in den Umfragen vorn liegt, hat auch sie kein Interesse an Neuwahlen. Diese könnten Rot-Grün zum Ergebnis haben. Stöß, Saleh und die SPD-Linken würden nicht noch einmal ein Bündnis mit der CDU eingehen. Mit der bestehenden Koalition aus SPD und CDU kann man gegenwärtig zufrieden sein. Nicht auszudenken, wenn es derzeit eine Rot-Grüne Koalition mit einer Stimme Vorsprung gäbe. Die Koalition wäre längst am Ende.

Fazit: Wowereit muss weitermachen. Grund: Alternativlos.

Ed Koch

Wir empfehlen folgenden Beitrag aus dem TAGESSPIEGEL von heute.

<http://www.tagesspiegel.de/wirtschaft/berliner-baupraesident-wowereit-hat-eine-menge-fuer-die-stadt-bewegt/7620148.html>

Marcus Becker, Präsident der Bauindustrie in Berlin und Brandenburg, über Konsequenzen aus dem Flughafendebakel. „...die Baufirmen sind wirklich nicht die Schuldigen, sondern die großen Technikfirmen, die mit dem Brandschutz befasst sind.“ DER TAGESSPIEGEL: „Bosch und Siemens.“ Becker: „So sieht das aus.“